

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Bald feiern wir Geburtstag

Unser großer Staat geht seinem 60. Gründungstag entgegen. Die Schule Nr. 92 aus Kaskelen bei Alma-Ata bereitet sich ernst auf diesen Feiertag vor.

Wir bemühen uns, unserem Schulgebäude ein feierliches Aussehen zu verleihen. Große Arbeit leistet dabei unser Klub für Internationale Freundschaft. Um unsere Schule pflanzten wir schöne Bäumchen. Jeder Lehrraum wird geschmückt. An den Wänden hängen Tafeln, die die Erfolge unseres Landes und unserer Schule widerspiegeln.

Zum Jubiläumsumfest erwartet unsere Schule viele Gäste aus Alma-Ata. Die Schüler üben dazu ein interessantes Programm ein. Jede Klasse vertritt eine unserer Schwesterrepubliken. Die Teilnehmer dieses Festivals sind in Nationaltrachten der Sowjetvölker

gekleidet. Lieder und Gedichte in verschiedenen Sprachen werden eingeübt. Dieses Festival wird die Völkerfreundschaft unseres Landes vor Augen führen.

So wollen wir den 60. Gründungstag begehen und beweisen, daß wir nach Lenins Vermächtnis lernen, arbeiten und kämpfen.

Wir werden immer für Frieden und Freundschaft eintreten. Deswegen schlossen wir Freundschaft mit vielen Kindern aus verschiedenen Ländern der Welt.

Enge Freundschaft unterhalten wir mit den Sowjetsoldaten, die den Frieden behüten. Vor kurzem waren wir bei unseren Paten — einer Armee-Einheit — zu Gast, wo wir ein Konzert gaben. Die besten Teilnehmer bekamen Geschenke.

Jakob WIRACHOWSKI
Gebiet Alma-Ata

Im heiteren Trubel

Dieser Tage ist es in der Gorki-Schule besonders lebhaft. Es klingt orientalische und feurige moldauische Tanzmusik, Mädchen probieren die Nationaltrachten an. Die Oberschüler schmücken den Saal mit Wappen und Fahnen der Unionsrepubliken zum Festival. An diesem Fest werden sich alle Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse beteiligen. Und heute ist die Generalprobe.

Der Vorhang geht hoch. Die Schüler auf der Bühne sind nicht wiederzuerkennen. In jenem feurigen ukrainischen Tanz drehen sich die Mädchen und Jungen aus der Klasse 8a. Galja Lugowych und Sweta Poljanskaja führen

den russischen Step-Tanz auf. Mars Nurmachanow singt ein Lied von Abai, das uns in die endlose kasachische Steppe versetzt. Wie echte Usbekinnen sehen Maira Jessimshanowa und ihre Freundinnen in den schmucken Nationaltrachten aus.

Besonders niedlich sind die Schüler der dritten Klasse beim moldauischen Tanz. An diesem Tag klangen im Saal Melodien, Lieder und Gedichte verschiedener Völker unserer großen multinationalen Heimat.

Sweta KUKLINA,
Jungkorrespondentin
Taldy-Kurgan

Was drinsteckt

Die Pioniergruppe „Luganski“ der Klasse, deren Leiterin ich bin, hat auf ihrem Konto schon viele gute Taten. Sascha Nesterenko, Ira Bender und Natascha Kossova haben das erste Unterrichts-viertel mit nur ausgezeichneten Noten beendet. Alle Pioniere sind im Schulleben aktiv.

Zum Fest „Ich bin Bürger der Sowjetunion“ wurden elf Pioniere meiner Klasse beauftragt, den Sechzehnjährigen zu gratulieren. Auf dem Fest schlossen sie Freundschaft mit dem Helden der Sozialistischen Arbeit W. N. Pos-

dnjakow. Ich freue mich, daß meine Schüler große Naturfreunde sind. Sie treten oft auf den Appellen und Pioniernachmittagen in anderen Pioniergruppen auf, erklären, wie man die Umwelt schützen soll.

Vor kurzem luden sie die Oktoberkinder zu unserem Nachmittags ein, wo sie Gedichte und Erzählungen über Lenin vortrugen. „Sie werden doch einmal junge Leninisten werden, und da müssen sie möglichst mehr über Lenin wissen“, sagte Ira Bender.

Jekaterina ONOPRIJENKO,
Schule Nr. 4
Pawlodar

Alfred WELLM, Siegrid LINKE

Die Geschichte vom kleinen Wruk

Daß es Kinder gibt, die niemals Bücher lesen, darüber will ich gar nicht sprechen. Nein, ich will euch die Geschichte vom kleinen Wruk erzählen, der an einem Flusse wohnte und der in einem Jahre einhunderteinundzwanzig Bücher las. Es war ein ziemlich breiter Fluß. Und auf der anderen Seite des Flusses war ein tiefer Wald. Und neben dem Haus, in dem der Junge wohnte, stand ein alter Ahornbaum.

Manchmal geschah es, daß ein Vogel aus dem Wald und über den Fluß geflogen kam. Er setzte sich auf einen Zweig des Ahornbaumes, und er erzählte dann etwas sehr Wichtiges. Ja, eigentlich kam jeden Tag ein Vogel zu dem Ahornbaum geflogen, und es war jedesmal ein anderer. Doch da es immer nur ein kleiner Vogel war, achtete der kleine Wruk gar nicht auf ihn. Und er ging schnell in seine Stube zu den Büchern. Er war ein artiger Junge, der regelmäßig seine Schularbeiten machte. Aber er langweilte sich viel. Und dann dachte er: Ach, gäbe es doch einmal nur ein richtiges Abenteuer! Du wolltest dann wohl mutig sein. Und man würde überall von deinen Heldentaten reden.

Doch es geschah rein nichts an jenem Flusse.

Und da der kleine Wruk ein guter Schüler war, machte es ihm

gar nichts aus, ganz dicke Bücher durchzulesen. Er las, sobald er aus der Schule kam. Und die Mutter freute sich darüber, denn sie dachte, daß der kleine Wruk aus diesen Büchern ja viel lernen würde. Und tatsächlich kannte der kleine Wruk schon alle Heldensagen. Und fast alle Abenteuer.

Hatte er wieder ein Buch ausgelesen, stellte er sich vor das Haus und unter den Ahornbaum und sah verdrossen auf das Wasser, das vorüberfloß. Es ist zu schade, dachte er, daß es heutzutage und an diesem Flusse keine Abenteuer gibt.

Dabei war es ein warmer Tag, es zirkte in den Gräsern. Und wieder kam ein Vogel aus dem Wald geflogen, und der Vogel war sehr aufgeregt. „Ach, kleiner Wruk“, rief er, „nur du kannst mir jetzt helfen. Denn: Ein Vogeljunges ist mir aus dem Nest gefallen. Es ist so unbeholfen, ist so nackt und klein. Und es schnürt jede Nacht der Rotfuchs unter unserem Baum entlang. Und er wird bestimmt das Vogeljunges fressen.“ „Ho, ein Vogeljunges!“ sagte da der kleine Wruk.

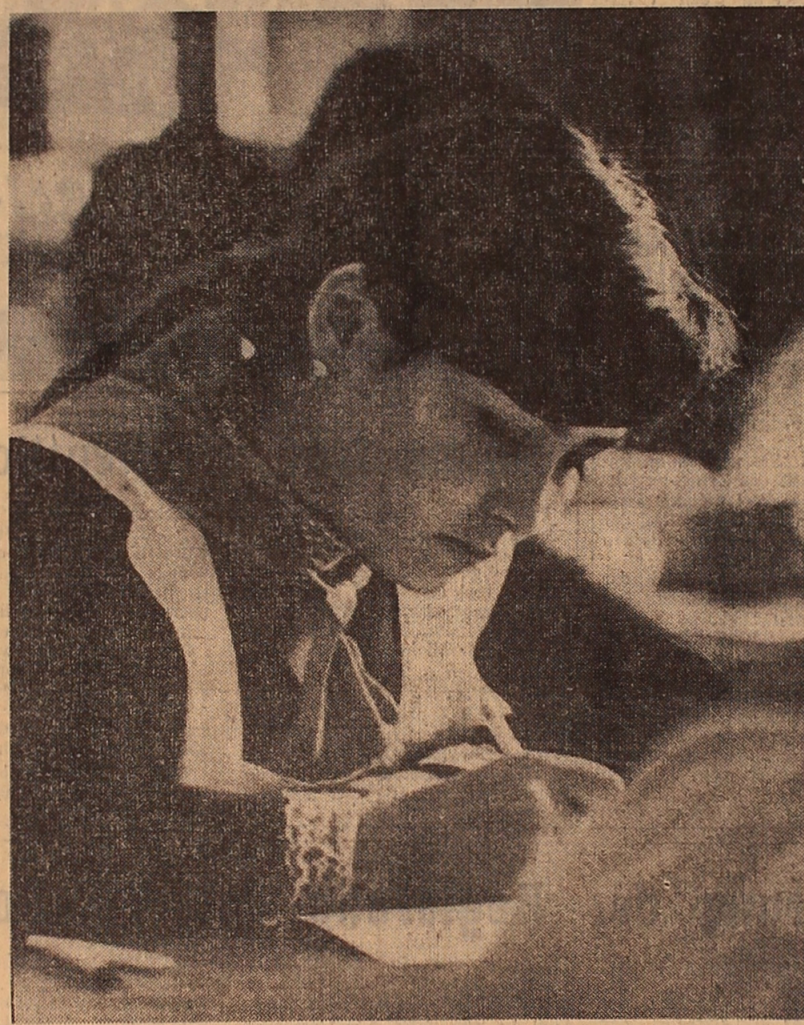
Ja, wäre es, daß ich mit einem Riesen kämpfen sollte oder mit einem bösen Drachen, so wollte ich wohl schnell den Kahn losbinden und zu dem Wald hinüberrudern, doch nur ein kleines Vogeljunges...

Freiheit für Libanon!

In unserer Schule fand das Meeting „Wir stimmen für den Frieden!“ statt. Es hatten sich dazu alle Schüler und Lehrer unserer Schule versammelt. Sie sprachen ihre Empörung über die Aggression der Israelis gegen Libanon aus. Die israelischen Soldaten brachten Leid und Tod in die Familien der Libanesen. Sie schonten weder Alte noch Kleine. Wieviel Kinder sind dadurch ohne Eltern und wieviel Eltern ohne Kinder geblieben! Wer ist schuld an diesem schrecklichen Mord?

Alle Menschen auf Erden wollen Frieden.

Oleg TREGUBOW
Aktjubinsk



Das zweite Unterrichts-viertel geht mit Kontrollarbeiten zu Ende. Um eine gute Note zu bekommen, muß man sehr aufmerksam sein.
Foto: Raschid Waganow

Gemüseernte auch im Winter

In der Mittelschule des Rayonzentrums Georgijewka, Gebiet Semipalatinsk, besteht schon zwei Jahre lang eine Schülerproduktionsbrigade für Gemüseanbau, die in den Sommermonaten auf den Feldern des Kolchos „Rasswet“ arbeitet und das Gemüse einbringt.

Dieser Schülerbrigade steht die Biologielehrerin Olga Lisewzewa vor. Alle Brigademitglieder haben schon gute Kenntnisse im Gemüsebau und in der Agrotechnik. Auch kein Wunder, denn jede Familie in unserem Dorf hat einen Hausgarten, wo die Schüler aktiv mithelfen.

Die gesamte Arbeit der Brigade wird von einem Stab, sowie von der Lehrerin Lisewzewa und dem Chefagronom des Kolchos Nikolai Merkowski geplant und geleitet.

Die Schule verfügt über ein gutes Treibhaus, wo die Schüler auch im Winter Versuche und Experimente mit verschiedenen Gemüsesorten anstellen. Eben hier haben sie die ersten Erfahrungen in der Agrotechnik des Gemüsebaus gesammelt.

Im vorigen Jahr haben die Schüler in den Wintermonaten in ihrem Treibhaus verschiedene Wurzelfrüchte gezogen.

„In diesem Winter werden die

Kinder viel mehr Wurzelfrüchte züchten als im Frühjahr“, sagte Olga Stepanowna.

So weckt man bei den Schülern die Liebe zur Landwirtschaft. Viele von ihnen bleiben und arbeiten nach der Schule im Kolchos. Als Beispiel könnte Nikolai Merkowski genannt werden, der diese Mittelschule beendet hatte und nach Absolvierung der landwirtschaftlichen Hochschule jetzt den Gemüsebau des Kolchos leitet.

Ja, die jungen Gemüsebauern sind optimistisch gestimmt. Jedes Brigademitglied weiß, daß seine Bemühungen zum Gesamterfolg der Kolchosbauern beitragen.

Konstantin KÖNIG

Gebiet Semipalatinsk

Lenins Enkel

Unsere Patenkinder, die ABC-Schützen, sind erst sieben Jahre alt. Wie wichtig sie aber den festlich geschmückten Lenin-Saal betreten, wo sie in die Reihen der Oktoberkinder aufgenommen werden! Dann können sie sich mit Recht zu Lenins Enkeln zählen. Zu den Gefeierten sind heute viele Gäste gekommen: Paten, Oktoberkin-

der aus der 2. und 3. Klasse, Eltern, Großeltern und Geschwister.

Die Schüler rezitierten Gedichte über Lenin, über die Oktoberrevolution, über die Heimat.

„Nicht umsonst werden wir zu Ehren des Oktober Oktoberkinder genannt!“ singen die Neuaufgenommenen und versprechen, gut zu lernen, freundlich und arbeitsam

zu sein. Alle Anwesenden begrüßen die 53 glücklichen Kinder, die so herrlich ihre Lieder singen. Die älteren Kameraden schenken den Kleinen ihren musikalischen Gruß. Für lange Zeit wird im Gedächtnis der ABC-Schützen der Festtag bleiben, an dem sie Oktoberkinder geworden sind.

Sweta SPANNAGEL,
Schule Nr. 31

Karaganda

Pioniere haben viel zu tun

Nach der Absolvierung der pädagogischen Hochschule in Kokschetaw wurde Ludmilla Frei in der Schule der Siedlung Beslesnoje, Gebiet Nordkasachstan, als Deutschlehrerin eingestellt. Neben ihrer Unterrichtstätigkeit leistet Ludmilla Frei große Arbeit als Pionierleiterin.

Im Rayonzentrum Smirnowo, Gebiet Nordkasachstan, wird ein Heimatmuseum gegründet. Die Pioniere nehmen unter Leitung von Ludmilla Frei aktiv daran teil. Unlängst schickten sie nach Smirnowo Fotos einiger Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krie-

ges, Einwohner von Beslesnoje.

Darunter ist auch das Foto von Iwan Kotljarenko, der 1942 die Stadt Leningrad heldenhaft verteidigte und dafür mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde. Nach dem Krieg war Iwan Kotljarenko lange Zeit Kolchosvorsitzender. Jetzt ist er Rentner.

Dem Museum wurden auch die Fotos von Andrej Suchomlinow, Sergej Rjabko, Wladimir Lisowik u. a. zugesandt.

Das ist nur ein kleiner Teil der vielfältigen Tätigkeit der Pioniere von Beslesnoje.

Vitali LISUN

Ich liebe Gymnastik

Von der ersten Klasse an besuche ich die Kindersportschule. Lange Zeit wollte es da bei mir nicht klappen. Man sagte sogar, daß ich „nicht perspektivisch“ sei, und nahm mich nicht zu den Wettkämpfen mit. Ich gab aber meine Lieblingsbeschäftigung nicht auf und setzte das Training fort.

Zur Zeit sind meine Erfolge viel besser. Ich war schon zu Wettkämpfen nach Tschimkent, Ust-Kamenogorsk, Tscheljabinsk und Zelinograd eingeladen. Wenn ich auch keine Meisterin werde, bleibe ich der Gymnastik treu. Sie hilft mir meinen Charakter gestalten.

Olga KLEIN
Kustanai

Agnija BARTO

Hänschen

„Hänschen, liebes Hänslein“, hört man's oft erschallen. „Lerne doch das Einmaleins, tu uns den Gefallen!“

Mutter fleht: „Mein Herzensbub, lerne doch, studiere!“ Und es laufen Hänschen nach alle Pioniere.

„Eine Eins im Klassenbuch!“ seufzen sie bekommen. „Ach, man hat sich nicht genug seiner angenommen!“

„Hänschen, bitte, Hans, mein Sohn,

lerne doch allmählich die starke Konjugation, sei doch so gefällig!“

Hänschen sagt drauf: „Bittet mich mehr doch, meine Lieben! Ich bin ja nicht pflichtbewußt, bin zurückgeblieben!“

„Hänschen, liebes Hänslein, mach uns doch die Freude...“ In der Schule und daheim hätscheln ihn die Leute. Darum ändert sich auch nichts, und so geht's noch heute.

Deutsch von Sepp OSTERREICHER

Miki sorgt für Brieffreunde



Lenas Hobby ist Briefeschreiben. „Durch Briefwechsel kann man erfahren, ob die Altersgenossen manche Dinge genauso auffassen, oder ist man auf dem Holzweg“, schreibt sie. Sie wünscht sich einige neue Korrespondenten unter den Schülern der 6.-7. Klasse.

Hier ihre Adresse:
472240, Karagandinskaja obl., sovхоз im. Swerdlowa, ul. Zarechnaja, 2
Lena JEFANOWA

Redaktionskolle ium

Herausgeber
„Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSR, 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-19, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteilichpolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS
Dshambul Tel. 5-19-02
Karaganda Tel. 54-07-67
Petropawlowsk. Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Инография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
УН 00-451